

Informationen und Wissenswertes aus der Gemeinde



LEOGANG

Mitteilungen aus dem Gemeindeamt – Juni 1996 – Postgebühr bar bezahlt – Verlagspostamt 5771 Leogang

Leogang hat einen neuen Dorfbrunnen

Wie aus einer der letzten Ausgaben der Gemeindezeitung bereits bekannt ist, hat die Gemeinde Leogang einen aus 1700 stammenden, ursprünglich in Salzburg stehenden Dorfbrunnen von der Helga Mayer GesmbH in Bregenz angekauft und am oberen Dorfplatz aufgestellt.

Der Dorfbrunnen hat in der Begegnung von Menschen im Laufe der Jahrhunderte immer eine besondere Rolle gespielt. Beim Wasserholen kamen die Menschen zusammen und führten verbindende Gespräche. Neuigkeiten wurden ausgetauscht, die Jugend traf sich am Brunnen zum Spiel und zur Freude. So hat ein Dorfbrunnen für das Zusammenleben der Menschen im Dorf eine tiefe symbolische Bedeutung, die gewachsen und gepflegt über Jahrhunderte Tradition hat. Die Form unseres Brunnens entspricht einem Vierklee mit dem wohl für Salzburg am besten passenden Material. Der Marmor vom Untersberg wurde über Jahrhunderte, ja Jahrtausende, bei allen öffentlichen Bauten in Salzburg und weit darüber hinaus in ganz Europa verwendet. Die Firma Deisl aus Adnet, über Generationen mit dem Marmor verbunden, hat qualitätsvolle Restaurierungsarbeit geleistet. Die Kunstschmiede Unterrainer aus Brixen im Thale, mehrfach international ausgezeichnet, hat fachlich hochwertige Schmiedearbeit gestaltet. Die Brunnensäule wird bekrönt durch eine unter einem Baldachin befindlichen Figur des „Hl. Florian“, dem Patron für Feuersgefahr.

Gewöhnlich begegnet uns der Hl. Florian als römischer Soldat, ein Wasserschaff in der Hand, das er auf ein brennendes Haus zu seinen Füßen leert. So finden wir ihn auf Rüsthäusern abgebildet, auf Hauswänden und Kapellen, so steht er, aus Holz geschnitzt, in den Kirchen und auf vielen Brunnensäulen.

Kein Heiliger, Sankt Georg ausgenommen, ist wahrscheinlich so oft dargestellt worden wie Florian. Er ist einer der volkstümlichsten – und er ist ein österreichischer Heiliger. Der Abstammung nach vermutlich ein Kelte, wurde er im heutigen Zieselmauer in Niederösterreich geboren, hat in

Fortsetzung auf Seite 2



Die Statue des Hl. Florian stammt wie der Dorfbrunnen aus der Zeit um 1700.

Aus dem Inhalt: Die wichtigsten Themen

Jahresrechnung 1995	Seite 4
Katholische Frauenschaft stellt sich vor	Seite 9
Protestantentreffen in Leogang	Seite 10

Fortsetzung von Seite 1:

Lorch an der Enns und in St. Pölten gelebt und ist in Oberösterreich begraben, dort, wo das berühmte Chorherrenstift St. Florian steht. Er war römischer Offizier und später Kanzleichef des römischen Statthalters Aquilinus.

Weil er sich als Christ zu erkennen gab und Opfer an römische Götter verweigerte, kam er in Schwierigkeiten. Er wurde an den Mühlstein gebunden und in die Enns geworfen. Nach der Legende ist der Mann, der ihn ins Wasser stieß, sofort erblindet. Sein Leichnam wurde an einen Felsen gespült, wo ein Adler die Totenwache hielt. Sein Ruf als Feuerpatron ist unüberhört. „O heiliger Sankt Florian, beschütz' unser Haus, zünd' andre an!“ lautet ein wenig frommer, aber für die wenig selbstlose Volksseele passender Spruch. Florian ist der Feuerwehrmann Gottes, der Beschützer aller irdischen Feuerlöscher und ihrer Geräte. An seinem Tag werden Feuerwehrautos gesegnet,

junge Feuerwehrmänner nach dem Gottesdienst angelobt.

Florian war ursprünglich gar kein Feuerheiliger, vielmehr ein Beschützer des Wassers und der Quellen, wovon so manches Florianibründl zeugt. Erst später, gegen Ende des Mittelalters, wurde das Bachwasser zum Löschwasser und der Wasserheilige zum Feuerpatron. Das Original unserer Florianstatue ist ebenfalls aus der Zeit um 1700, in Steinguß hergestellt und steht mit dem Brunnen selbst in bester Harmonie.

Der Wasseraustritt an der Brunnen Säule erfolgt in allen vier Himmelsrichtungen. Mit der Fertigstellung des Dorfbrunnens von Leogang ist die Dorfgestaltung im oberen Dorfbereich abgeschlossen. Fachleute erkennen die besondere Note der Gestaltung von Leogang. Bedeutend dazu beigetragen hat auch der Entschluß, konsequent heimische Obstbäume zu pflanzen, um den dörflichen Charakter zu unterstreichen. Leogang wollte nicht den Weg der

uniformierten Einheitsbepflanzung gehen. Eine standortgerechte Bepflanzung mit heimischen Obst- und Laubbäumen entspricht einer wunderschönen, über Jahrhunderte gewachsenen und gepflegten Kulturlandschaft unserer Vorfahren.

Denken wir zurück an die vielen Kindheits-erinnerungen, die mit fruchtrtragenden Bäumen im Leben eines jeden Menschen verbunden sind. Für uns war es wichtig, sich auf diese über Jahrhunderte gewachsene Kulturlandschaft zu besinnen. Das Ortsbild hat deshalb so harmonisch gewirkt, weil unsere Häuser und Dörfer eingefasst wurden mit den Obstbäumen und Sträuchern unserer Region.

Es ergeht der Dank an alle Firmen und deren Mitarbeiter, die mit viel Einsatz mitgeholfen haben, die Plätze von Leogang mustergültig zu gestalten. Möge das fließende Wasser mit dem Brunnen als Symbol von Leben und Gedeihen ein neuer gesellschaftlicher Treffpunkt im Dorf werden.

Hermann Mayrhofer

Liebe Leogangerinnen, liebe Leoganger!

In der heutigen Ausgabe unserer Gemeindezeitung möchte ich mich einigen interessanten Bereichen aus unserem Dorfgeschehen widmen.

Neueröffnung Erlebnisschwimmbad Sonnrain

Mit 30. Juni 1996 wird unser neues Schwimmbad eröffnet, welches ohne nennenswerte Zwischenfälle großteils von heimischen Firmen errichtet wurde. Nur der spezielle Bäderbau und die damit verbundene Technik hat eine Spezialfirma durchgeführt.

Das Architekturbüro Herzog aus Saalfelden hat mit Baumeister Sepp Salchegger nicht nur eine den heutigen Erfordernissen entsprechende Planung erstellt, sondern auch in einer äußerst zufriedenstellenden Art und Weise die Verantwortung über die Bauabwicklung für diese Großbaustelle übernommen.

Dem Zeitplan entsprechend haben alle Mitarbeiter äußerst gute und qualitätsvolle Arbeit geleistet. Von Seiten der Sport- und Freizeit GmbH, die ja im Verhältnis 70:30 der Gemeinde und dem Verkehrsverband gehört, hat sich der Geschäftsführer Paul Mitterer intensiv und mit großem Zeitaufwand sowie fachlicher Kompetenz für diese zukunftsweisende Investition stark eingesetzt.

Die geschätzten Nettogesamtkosten von ca. 27,5 Mio. Schilling werden ziemlich

genau eingehalten werden können. So glaube ich, daß es der Gemeinde und dem Verkehrsverband gelungen ist, wieder ein attraktives Freizeitangebot für uns und unsere Gäste zu schaffen.

Tourismusleitbild für Leogang

Eine sehr aktive Gruppe von 12-15 Personen hat sich für die Ausarbeitung eines neuen Leitbildes für die Tourismuszukunft in Leogang bereiterklärt. In mehreren Besprechungen und Diskussionen wurden schon grobe Vorschläge für ein Leitbild erarbeitet. Vor einigen Wochen hat sich nun diese Gruppe gemeinsam mit den Tourismusberatern von Kohl & Partner zu einer Klausur zurückgezogen. 2 Tage lang wurden Rahmenbedingungen für die weitere touristische Entwicklung in unserem Ort beraten und ausgearbeitet.

Das Ergebnis dieser Klausur wird demnächst der Gemeindevertretung vorgestellt und zur Begutachtung übergeben. In weiterer Folge werden sich vier Projektgruppen mit den einzelnen Spezialthemen Management und Organisation im Büro, Winterurlaub, Berg- und Raderlebnis im Sommer sowie Familien- und Jugendurlaub in Leogang auseinandersetzen. Ich persönlich bin mit den bisherigen Ergebnissen außerordentlich zufrieden. Fest steht aber eindeutig, daß von den Vermietern angefangen über die Geschäftsführung im Fremdenverkehrs-

verband und den Tourismusverantwortlichen im Ort größter Einsatz, zukunftsorientiertes Handeln und kluge Entscheidungen notwendig sind. Wenn dies möglich ist, so wird auch die Umsetzung und ein Erfolg des Tourismusleitbildes möglich sein.

Kinderkulturtage 1996

Wenn auch schon mehrmals in den Medien über den großen Erfolg der Leoganger Kinderkulturtage berichtet worden ist, möchte ich es nicht verabsäumen, auch von meiner Stelle aus Respekt und Anerkennung sowie den Dank der Gemeinde auszusprechen.

Den Verantwortlichen der Leoganger Kinderkulturtage mit Obmann Werner Sandner ist es erstmals gelungen, einen Kinderfilm, der österreichweite Anerkennung gefunden hat, zu inszenieren. Ich bin überzeugt, daß dieses Kulturereignis für Leogang große Bedeutung hat. Allen mitwirkenden Kindern, Funktionären und Verantwortlichen möchte ich deshalb auf diese Art noch einmal ganz besonders danken.

Nun liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger wünsche ich Euch allen einen schönen Sommer, den Vermietern eine gute Saison und hoffen wir, daß wir von bösen Unwettern und schlimmen Naturereignissen verschont bleiben.

Euer Bürgermeister
Hias Scheiber

Gemeindevertretungs-Sitzung vom 30. April 1996

1. Auftragsvergabe:

Die Baumeisterarbeiten für den Bauabschnitt 05/01 der Ortskanalisation wurden an die Fa. STUAG als Bestbieter vergeben. Die Auftragssumme beläuft sich auf S 5.649.153,- netto. Es umfaßt die Kanalerichtung für den Strang zum Schwimmbad, den Bereich Vorderrain/Hinterau/Vorderau sowie das Stadtbauernfeld (neues Baulandsicherungsmodell).

2. Raumordnungsangelegenheit:

Für die von der ursprünglichen Bewilligung abweichende Bauausführung der Umbauarbeiten am Millinghof wird den Eigentümern Hermann und Gertrude Unterberger die raumordnungsmäßige Bewilligung gem. § 24 (3) Salzburger Raumordnungsgesetz erteilt.

3. Regelung für Gemeindeparkplätze:

Für die gemeindeeigenen Parkplätze im Ortsbereich wird eine Parkraumbewirtschaftung beschlossen. Auf Grund der Vorgespräche und Empfehlungen im Verkehrsausschuß ist auch die Gemeinde-

vertretung der Meinung, daß gewisse Regelungen notwendig sind. Der Parkplatz am unteren Dorfplatz soll als Kurzparkzone ausgewiesen werden, am oberen Dorfplatz und beim Parkplatz im Bereich Kaufhaus Fischbacher wird eine Kurzparkzonenregelung nicht für notwendig gehalten. Für die Parkfläche in Sonnrain und bei der Tischlerei Scheiber sind bereits Interessenten für gemietete Plätze vorhanden. Um vor allem für Betriebe eine zufriedenstellende Lösung herbeizuführen, wird der Bedarf an Mietplätzen erhoben. Als Mietpreis wurde pro Parkplatz und Jahr S 2.000,- (indexgesichert) festgelegt.

4. Beschilderung im Ortsgebiet:

Die vom Verkehrsausschuß bearbeitete Erneuerung der Beschilderung, zwischenzeitlich zum überwiegenden Teil bereits erstellt, wird von der Gemeindevertretung als sehr zufriedenstellend empfunden und beschlossen. Die zu erlassende Verordnung entsprechend den Bestimmun-

gen nach dem Salzburger Ortsbildschutzesetz wird in der nächsten Sitzung zur Beschlußfassung vorgelegt.

5. Die auf der Tagesordnung vorgesehene Beschlußfassung über die Jahresrechnung 1995 wird vertagt, da inhaltlich noch einige Punkte abzuklären sind.

6. Die Bedarfszahl für die Kindertagesbetreuung wird von derzeit 3 auf 6 Kinder erhöht. Mit dieser Erweiterung hat die Gemeindevertretung die Voraussetzung geschaffen, zusätzliche Kostenbeiträge für die Tagesbetreuung bereitzustellen.

7. Auflassung einer alten Gemeindewegparzelle:

Im Bereich Vorderhofgut wird ein Teilstück der GN 542/3, KG Grieben, da sie für den öffentlichen Verkehr keine Bedeutung hat, als solche aufgelassen. Die ortsübliche Kundmachung erfolgt zusätzlich noch an der Amtstafel.

Rupert Zehentner

Neuer Unimog für den Gemeinde-fuhrpark

In der Dezemberausgabe wurde bereits berichtet, daß die Gemeindevertretung den Neukauf eines Unimogs beschlossen hat. Am Montag, dem 29. April d. J. wurde von der Fa. Mercedes-Unimog-Salzburg das Neugerät der Bauhofmannschaft unter der bewährten Leitung von Vorarbeiter Sepp Riedlsperger übergeben. Vor allem für

bzw. Wegenetzes verfügt der Bauhof damit über schlagkräftige Fahrzeuge, deren technische Ausstattung bereits sehr bedeutend ist.

Den Mitarbeitern des Bauhofes wünschen wir weiterhin unfallfreies Fahren und daß diese Fahrzeuge für sie eine erhebliche Erleichterung für ihre umfangreichen Arbeiten sind.

Rupert Zehentner



Das 240 PS starke Neugerät mit den Bauhofmitarbeitern Stefan Scheiber, Sepp Herzog, Franz Perwein, Vorarbeiter Sepp Riedlsperger und Albert Pletzenauer (von rechts).

Ländliches Wegenetz: Erhaltungsmaßnahmen im Jahre 1995 mit Kosten von S 1,5 Mio. enorm

40 km des Wegenetzes in der Gemeinde Leogang (Gemeinde-, Genossenschafts- und Privatwege, ausgenommen die Hochkönig-Bundesstraße) sind im ländlichen Straßenerhaltungsfonds erhalten.

Der Großteil von 37 km ist asphaltiert, 3 km sind Schotterweg. Die Gemeinde leistete im Vorjahr einen Mitgliedsbeitrag von S 114.789,-.

Auf insgesamt 16,8 km wurden vom Fonds im Vorjahr Erhaltungsmaßnahmen, in erster Linie Fahrbahnsanierungen, durchgeführt. Einschließlich der Schneeräumungsbeiträge wurde dabei immerhin der stattliche Betrag von S 1.542.198,- aufgewendet.

Die jahrelangen, mit beträchtlichem finanziellem Einsatz verbundenen Bemühungen für den Ausbau des Wegenetzes haben es ermöglicht, daß bis auf ganz wenige Ausnahmen die Aufnahme in den Straßenerhaltungsfonds möglich war. Damit ist auch gewährleistet, daß unser Wege- bzw. Straßennetz laufend durch solche Erhaltungsmaßnahmen in gutem Zustand gehalten wird.

Rupert Zehentner

Jahresrechnung 1995

Während der ordentliche Haushalt 1995 mit einem Abgang von S 42.000,- noch als ausgeglichen bezeichnet werden kann, wurde der außerordentliche Haushalt 1995 mit einem Abgang von S 12,2 Mio. abgeschlossen.

Dieser Abgang im außerordentlichen Haushalt ergibt sich aus den Ausgaben für die Baulandsicherungsmodelle und dem Gemeindeanteil für die Neugestaltung der Freizeitanlage Sonnrain. Weiters hat sich beim Kanalbau im Laufe der letzten Jahre ein Überschuß von S 10,7 Mio. ergeben, welcher sich durch Mehreinnahmen aus Darlehen erklären läßt. Mit diesem Geld wurde in der Zwischenzeit gewirtschaftet, allerdings muß es bei Bedarf wieder für den Kanalbau zur Verfügung stehen.

Die Überschreitungen, von denen die größeren alle durch Gemeindevertretungsbeschlüsse gedeckt sind, betrug abzüglich der Zuführungen und Rücklagenbildungen S 4,1 Mio. Bei Gesamtausgaben im Jahr 1995 in der Höhe von S 77 Mio. machen die eigentlichen Überschreitungen 5,3 % aus.

Enorm hohe Ausgaben ergaben sich wiederum in den Bereichen der Sozial- und Behindertenhilfe, der Jugendwohlfahrt und des Pflegegeldes. Im Jahr 1995 beliefen sie sich auf S 3,8 Mio. Von den Zahlungen in diesen Sozialtopf des Landes kommt jedoch nur ein Bruchteil in Form von Sozialhilfe, Pflegegeld u. a. in die Gemeinde Leogang zurück. Hier könnte unsere Gemeinde durch Selbstverwaltung dieser Gelder mit Sicherheit sehr hohe Kosten einsparen. Eine große Kostenbela-

stung stellen mittlerweile auch die Krankenhausabgänge dar. So ging 1995 ein Betrag von über S 1,5 Mio. an die öffentlichen Krankenhäuser im Land Salzburg (Landeskrankenanstalten, Schwarzach, Zell am See, Mittersill, Hallein, Oberndorf, Tamsweg) zur Finanzierung der Betriebsabgänge. Pro Leogangerin und Leoganger entsprechen diese Ausgaben einem Betrag von ca. S 1.700,-.

Aus den Bereichen:

❖ Müll (Gruppe 8)

Auf dem Müllsektor hielten sich Ausgaben und Einnahmen 1995 mit rund S 1 Mio. in etwa die Waage. Das Müllvolumen verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um ca. 100 m³, wogegen sich das Gewicht um 6,2 to erhöhte. Das bedeutet, daß der Müll dichter wurde, was hauptsächlich auf gewissenhafte Mülltrennung zurückzuführen ist.

❖ Wasser und Kanal (Gruppe 8)

Der Wasserverbrauch aller mit Zählern erfaßten Objekte in Leogang lag 1995 bei 255.000 m³. Davon sind 62.000 m³ Eigenwasser. In das Kanalnetz fließen bereits über 226.000 m³ Abwässer, was sehr deutlich erkennen läßt, daß nunmehr fast alle Objekte an den Kanal angeschlossen wurden.

Die Einnahmen und Ausgaben waren auch in diesen beiden Bereichen mit einem Abgang von S 300.000,- relativ ausgeglichen.

❖ Gemeindesteuern (Gruppe 9)

Die Haupteinnahmen der Gemeinde stellen nach den Ertragsanteilen die Gemeindesteuern dar. Sie betragen 1995 S 11,5 Mio. und teilten sich wie folgt auf:

Grundsteuer A und B	S 2.440.000,-
Kommunalsteuer	S 4.288.000,-
Getränksteuer	S 4.801.000,-

An Ortstaxe wurden S 2,4 Mio. eingenommen. 96 % davon werden allerdings an den Fremdenverkehrsverband weitergeleitet.

❖ Subventionen

An Subventionen wurden nicht weniger als S 4,6 Mio. gewährt. Die wichtigsten davon sind:

Renovierung Pfarrsaal und kirchliche Angelegenheiten	S 1.255.000,-
Fremdenverkehr	S 884.000,-
Mähprämie und Förderung Schindeldächer	S 421.000,-
Land- und Forstwirtschaftlicher Wegebau	S 364.000,-
Leoganger Kinderkulturtage	S 260.000,-
Beitrag für Rotes Kreuz und Bergrettung	S 211.000,-
Sportler und Sportvereine	S 199.000,-
Schibus	S 179.000,-

Maria Zehentner

Gruppe	Namentliche Bezeichnung der Gruppe	Ordentlicher Haushalt		Außerordentlicher Haushalt	
		Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
0	Vertretungskörper u. allg. Verwaltung	114.000	4.967.000		
1	Öffentliche Ordnung und Sicherheit	1.000	689.000		
2	Unterricht, Erziehung, Sport u. Wissenschaft	1.029.000	7.371.000	5.000	5.000
3	Kunst, Kultur und Kultus	23.000	2.221.000	306.000	106.000
4	Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung	2.380.000	7.623.000	1.175.000	2.372.000
5	Gesundheit		2.561.000		
6	Straßen- und Wasserbau, Verkehr	453.000	2.384.000	989.000	989.000
7	Wirtschaftsförderung	2.000	3.933.000		
8	Dienstleistungen	16.571.000	15.274.000	14.773.000	19.773.000
9	Finanzwirtschaft	35.076.000	6.668.000		
	SUMME	55.649.000	53.691.000	17.248.000	23.245.000

BITTE TEMPO REDUZIEREN!

Die Anrainer von Schwarzleo mußten leider feststellen, daß die Autofahrer in das Schwarzleotal teilweise zu schnell unterwegs sind. Es werden daher alle Leogangerinnen und Leoganger gebeten, die Geschwindigkeit aus Rücksicht auf die Kinder entsprechend zu drosseln. Die Vermieter mögen diesen Aufruf auch an ihre Gäste weiterleiten.

Eröffnung des neuen Erlebnisbades in Sonnrain

Erfreulicherweise können die Bauarbeiten in der neu-errichteten Freizeitanlage Sonnrain bereits eine Woche früher als erwartet abgeschlossen werden.

Wir hoffen, daß durch die neu geschaffenen Attraktionen unser Bad zu den interessantesten Freizeitanlagen in unserem Gebiet geworden ist. Mit einer der längsten Wasserrutschen (66 m), einer Breitwasserrutsche, einem Wildbachkanal, einer Schaukelgrotte, einem Sprudelbecken,

einem Mutter-Kind-Bereich mit Spielbach und Rutsche ist reichlich Abwechslung und Erlebnisspaß geboten.

Das großzügige Sportbecken fordert den Schwimmer. Im Erlebnisbecken erleichtert der Strandeingang den Eintritt ins kühle Naß.

Der Tennisbereich wurde um einen Platz erweitert. Ein Beach-Volleyball-Sandplatz und ein Kneippbach komplettieren das umfangreiche Freizeitangebot unseres Erlebnisbades Sonnrain. Außerdem stehen für das Umziehen auf der Liegewiese Umkleehäuschen zur Verfügung.

Bald ist es also so weit! **Am 30. Juni 1996 findet die Einweihung des neuen Erlebnisbades statt.** Wir freuen uns auf das Kommen aller kleinen und großen Besucher. Am ersten Badetag ist der Eintritt für alle Besucher frei.

In Anbetracht der verkürzten Badesaison werden für diese Saison folgende Tarife festgelegt:

Tarife - Saison 1996

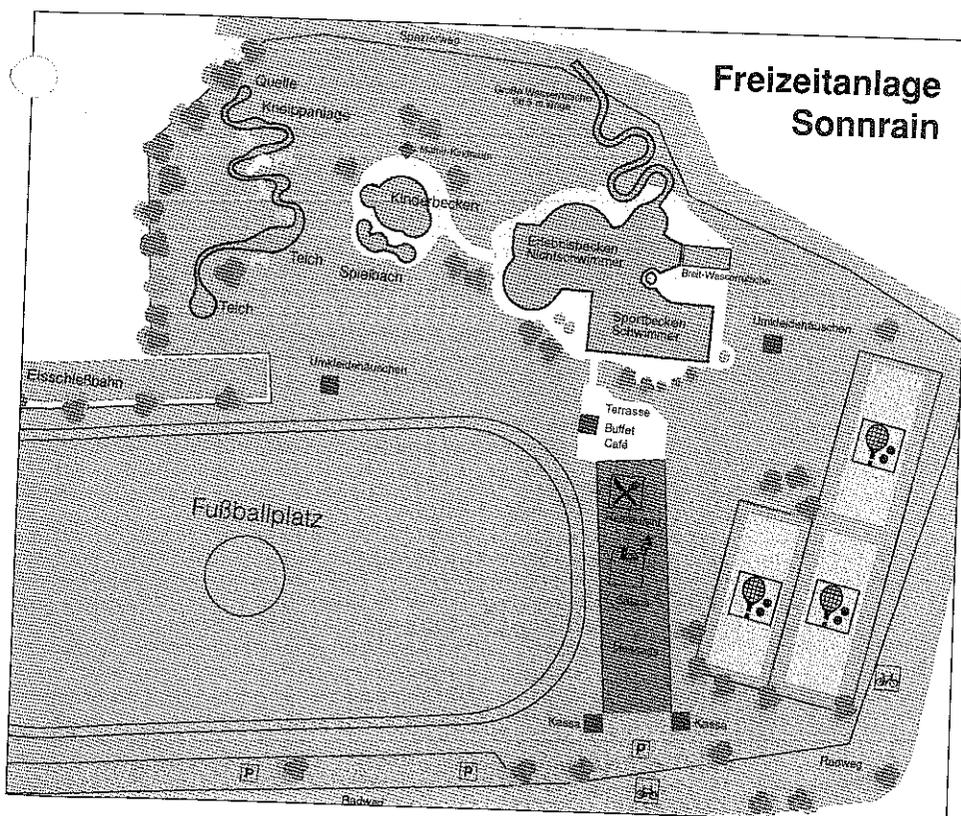
Freibad:

Tageskarte	S 45,-
Tageskarte ermäßigt (gültig mit Gästekarte und Einheimische)	S 40,-
Tageskarte Kinder (bis 15 Jahre, Wasserrettung und Bundesheer)	S 25,-
Tageskarte Kinder ermäßigt (mit Gästekarte u. Einheimische)	S 20,-
Tageskarte Lehrlinge und Schüler (bis 18 Jahre)	S 30,-
Abendkarte ab 17.00 Uhr	
Erwachsene	S 20,-
Kinder	S 15,-
10er Block Erwachsene	S 405,-
10er Block Erwachsene ermäßigt (mit Gästekarte u. Einheimische)	S 360,-
10er Block Kinder	S 225,-
10er Block Kinder ermäßigt (mit Gästekarte u. Einheimische)	S 180,-
Saisonkarte - Familien	S 1.100,-
Saisonkarte - Erwachsene	S 600,-
Saisonkarte - Lehrlinge	S 420,-
Saisonkarte - Kinder	S 315,-
Leihgebühr (Sonnenschirm oder Liegestuhl)	S 25,-

Tennis:

Stundenkarte pro Platzhälfte	S 55,-
Stundenkarte pro Platzhälfte mit Gästekarte	S 50,-
Stundenkarte Einheimische	S 45,-
10er Block	S 400,-
10er Block (Clubmitglieder)	S 275,-
Saisonkarte (Clubmitglieder)	S 700,-
Saisonkarte Kinder und Ehefrauen (Clubmitglieder)	
Familienjahreskarte	S 1.200,-
Tischtennis - Stunde	S 10,-
Tischtennis - 10er Block	S 80,-
Tennis und Schwimmbad - Familien-Kombi-Karte	S 2.000,-

Gretl Madreiter



ÖBB plant Eisenbahnüberführung in Griesen

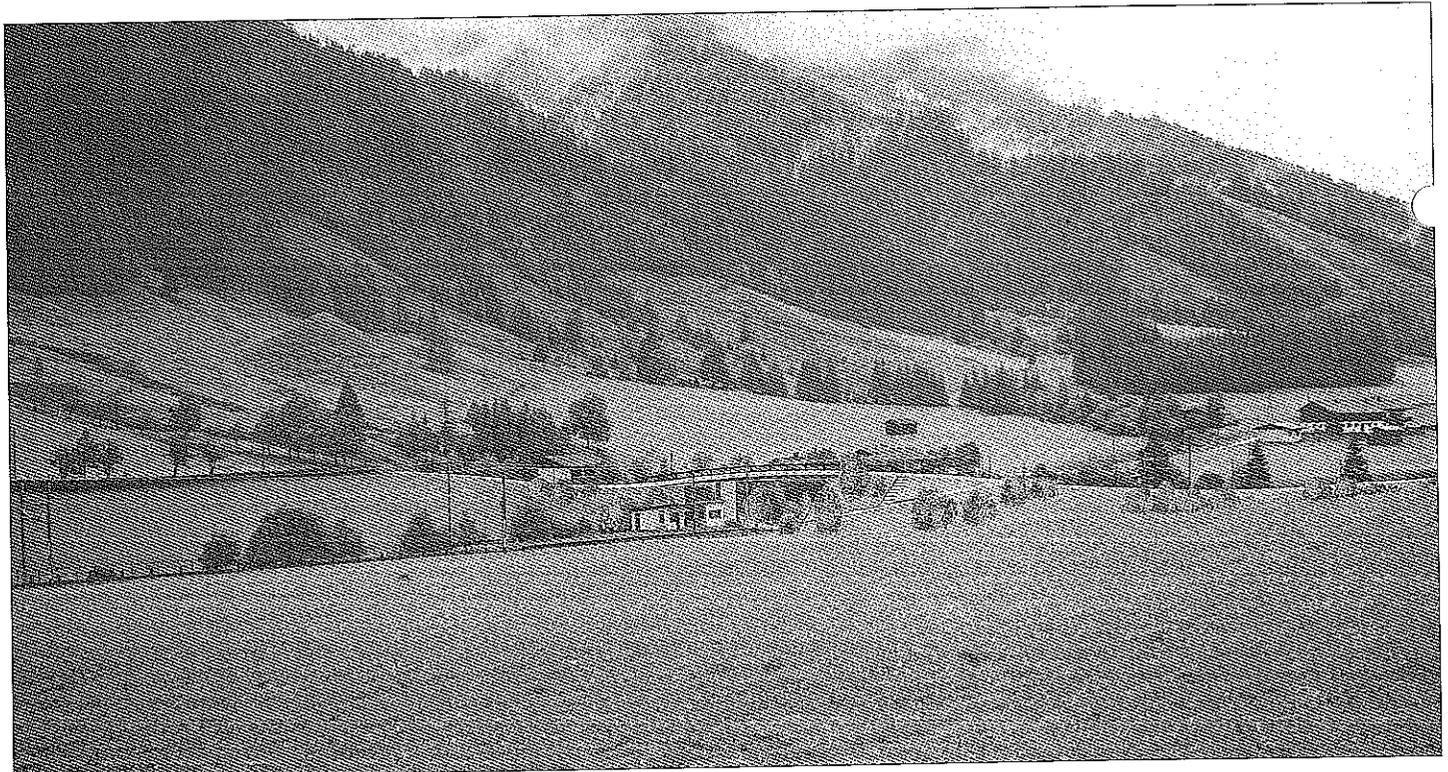
Die Österreichischen Bundesbahnen bemühen sich seit Mitte 1992, schienengleiche Eisenbahnübergänge in Berg-Griesen aufzulassen und dafür Ersatzbauwerke zu errichten.

Im Frühjahr 1993 wurde ein Projekt für eine Unterführung im Bereich der bestehenden Haltestelle Berg-Griesen (Tödlingwirt) erarbeitet. Nach einer öffentlichen Vorstellung am 5. Mai 1993 wurde dieses Vorhaben von den Österreichischen Bundesbahnen nicht mehr weiterverfolgt. Die Anrainer hatten auf die schwierigen

Verhältnisse im Winter (Schneeverwehungen usw.) hingewiesen. Daraufhin wurde die Variante einer Überführung der Schienen vorgestellt, die Zustimmung bei der Bevölkerung und der Gemeinde erlangte. Die ÖBB haben inzwischen unter Vorlage eines konkreten Projektes bei der Gemeinde um straßen-

rechtliche Genehmigung für die Überführung angesucht. Mit einer positiven Entscheidung kann gerechnet werden, da die ÖBB mit den betroffenen Grundbesitzern bereits die Einigung über die erforderlichen Grundeinlösen, die technische Ausführung und die Gestaltung der Baumaßnahme erzielen konnte. Bei Realisierung des Projektes „Überführung“ kann eine große Verbesserung der verkehrsmäßigen Erschließung der „Griesner-Sonnseite“ erzielt werden.

Wolfgang Mayrhofer



Geplante Überführung Berg-Griesen als Fotomontage

Humanitätspreis aus der Heinrich-Treichl-Stiftung

Für außergewöhnliche persönliche Leistungen, mit der sie ihre humanitäre Gesinnung bewiesen haben, erhielten die Ärztin Dr. Eva-Maria Hobiger und der Journalist Willy Hillek am 31. Mai 1996 den Humanitätspreis des Roten Kreuzes aus der Heinrich Treichl Stiftung.

Die Verleihung erfolgte im Generalsekretariat des Österreichischen Roten Kreuzes in Wien. Für die festliche Stimmung sorgte der Wohlklang eines Streichquartetts der Wiener Philharmoniker. Die Heinrich-Treichl-Stiftung wurde 1993 aus Anlaß des 80. Geburtstages von Rotkreuz-Präsident Dr. Heinrich Treichl errichtet. Sie ist durch Beiträge der Landesverbände und zahlreiche Förderer aus der Wirtschaft dotiert. Der Humanitätspreis des Roten Kreuzes wurde heuer zum dritten Mal vergeben. Preisträger des vergangenen Jahres war der ORF-Journalist Horst Kimbacher, der für seine engagierte Afrika-Berichterstattung geehrt wurde.

Die Preisträger 1996:

Dr. Eva-Maria Hobiger ist Ärztin in der Strahlenabteilung des Krankenhauses in Lainz. Durch eine Krankenschwester ihrer Abteilung, die aus Derventa in Nordbosnien stammt, fand sie den Anstoß, Hilfstransporte für die Kriegspfer im ehemaligen Jugoslawien zu organisieren. Neben eigenen finanziellen Mitteln wendete sie für mittlerweile acht Hilfstransporte vor allem ihre Freizeit auf. Derventa, Ziel der Hilfsaktionen Dr. Hobigers, liegt im serbischen Teil Bosniens. Rotkreuz-Präsident Dr. Heinrich Treichl betonte in diesem Zusammenhang, daß in der humanitären Hilfe nicht zwischen guten und

schlechten Opfern unterschieden werden dürfe: „Was zählt, ist nur das Maß der Not“

Willy Hillek, stellvertretender Chefredakteur der „Vorarlberger Nachrichten“, gehört seit 1969 der Redaktion der „VN“ an. Er war stets bemüht, sich gegenüber staatlicher Macht zum Anwalt jener zu machen, die selbst keine oder nur eine schwache Stimme haben. In den vergangenen Monaten war es der besondere persönliche Verdienst Hilleks, selbst Oberleutnant der Miliz im österreichischen Bundesheer, die grausame Wirkung von Anti-Personen-Minen mit besonderem Sachverständnis anzuprangern.

Mag. Bernhard Jany
Rotes Kreuz

Standesamtsfälle im 1. Halbjahr 1996

Das Licht der Welt erblickten:

- 03.01. Lukas des Josef und der Rosemarie Hörhager, Ullach 45
 28.01. Alina Salome der Tonja Korherr, Sinning 18
 15.02. Cornelia des Peter und der Susanne Untermoser, Schwarzleo 37
 15.02. Niko Gerold des Mario und der Claudia Keßler, Hirnreit 52
 25.02. Hannah Lea des Wolfgang und der Erika Ornig, Hütten 26
 02.03. Christina Susanna der Anna Krana-wender, Sonnberg 165
 15.03. Thomas des Simon und der Mar-tina Wörgötter, Ecking 51
 05.03. Alexander des Karl und der Ange-lika Fitzinger, Leogang 107
 16.03. Emri des Engin und der Sehrin-hanim Varol, Sonnrain 56
 22.03. Ögut Beste des Talip und der Fat-ma Arzuman, Sonnrain 24
 29.03. Julia Christine des Albert und der

- Christine Brugger, Sonnberg 168
 17.04. Lisa der Sonja Hinterbichler, Hirn-reit 59
 27.04. Manuel der Sabine Eder, Rain 37
 03.05. Rene des Günter und der Karoline Wieser, Hütten 26
 08.05. Stefan des Franz und der Erika Riedlsperger, Rain 43
 13.05. Lukas der Elfriede Fiechtl, Rain 45
 06.06. Kevin Robert der Daniela Bucher, Sinning 33
 11.06. Andrea Christine des Thomas und der Elisabeth Müllauer, Leogang 88

Geheiratet haben:

- 15.02. Franz Karl Döllner mit Dr. jur. Gabriele Payr, beide Wien
 15.02. Heinrich Michael Stroink mit Sylvia Hanke, beide Deutschland
 05.03. Jörg Neist mit Kirsi Helena Tähtinen, beide Deutschland
 11.05. Michael Josef Hartl mit Gerlinde Hörhager, beide Leogang, Rain 17

- 11.05. Christian Alois Höller mit Ros-witha Filzer, beide Saalfelden, Bahnhofstraße 32
 18.05. Edgar Brandtner mit Maria Anna Zinkl, beide Leogang, Rosental 80
 22.06. Bernhard Fraungruber mit Ale-xandra Jakober, beide Leogang, Ecking 21

Gestorben sind:

- 24.01. Pensionistin Elisabeth Wartbichler, Sonnrain 2 (81 Jahre)
 18.02. Dipl.-Ing. Dr. rer.nat.techn. Julian Josef Scheiber, Leogang 71 (32 Jahre)
 18.02. Betriebsleiter Josef Scheiber, Berg 6 (30 Jahre)
 16.04. Pensionistin Anna Jessner, Sonnrain 2 (93 Jahre)
 09.05. Pensionistin Elisabeth Madreiter, Leogang 19 (89 Jahre)
 15.06. Postbeamter Alois Gruber, Hirn-reit 27 (53 Jahre)


Land Salzburg

Für unseren Pinzgau!

BERATUNGSTAG

Wir möchten die Bürgerinnen und Bürger darauf hinweisen, daß wir in der Bezirkshauptmannschaft Zell am See Beratungstage für gewerbliche Betriebsanlagen durchführen.

Wir möchten damit die Verfahrensabläufe verkürzen.

Diese Beratung im Projektstadium soll zu einem schnelleren Verhandlungstermin und zu einer schnelleren bescheidmäßigen Erledigung führen.

Die Beratungstage finden jeweils Montag von 9.30 Uhr bis 15.00 Uhr statt.

Um Wartezeiten zu vermeiden, ersuchen wir Sie, mit uns einen Termin

unter der Telefonnummer 0 65 42 / 36 11-235
 (Gewerbeamt Bezirkshauptmannschaft Zell am See)

zu vereinbaren.

An diesem Tag stehen Ihnen Juristen und Sachverständige zur Verfügung.

TERMINE für die Restmüll- bzw. Verpackungsmüll-Abholung

Nachstehend dürfen wir Euch wie bereits in den Vorjahren die Termine für die Restmüllabfuhr (14tägiger Rhythmus) und die Verpackungsmüllabfuhr (4wöchige Abholung) für das 2. Halbjahr 1996 bekanntgeben. Wir hoffen, daß mit dieser Terminauflistung eine Erleichterung geschaffen wird.

1. Abfuhr des Restmülls (14tägiger Rhythmus):

FÜR DIE ORTSCHAFTEN Ecking, Otting, Sinning, Ullach, Gebiet Birnberg, Rosental, Leogang, Pirzbichl, Madreit, Hirnreit (Vordertal):

14. August, 28. August, 11. September, 25. September, 9. Oktober, 6. November, 20. November, 4. Dezember, 18. Dezember

FÜR DIE ORTSCHAFTEN Sonnrain, Sonnberg, Hütten, Berg, Grießen, Schwarzeleo, Rain (Hintersonnberg):

7. August, 21. August, 4. September, 18. September, 2. Oktober, 16. Oktober, 30. Oktober, 13. November, 27. November, 11. Dezember, 24. Dezember

2. Abholung des Verpackungsmülls = gelber Sack (4wöchige Abholung):

FÜR DIE ORTSCHAFTEN Ecking, Otting, Sinning, Ullach, Gebiet Birnberg, Rosental, Leogang, Pirzbichl, Madreit, Hirnreit (Vordertal):

22. August, 19. September, 17. Oktober, 14. November, 12. Dezember

FÜR DIE ORTSCHAFTEN Sonnrain, Sonnberg, Hütten, Berg, Grießen, Schwarzeleo, Rain (Hintersonnberg):

7. August, 5. September, 3. Oktober, 31. Oktober, 28. November, 27. Dezember

3. Gewerbliche Betriebe = gelb-grüne Tonne

Für die gewerblichen Betriebe erfolgt die Entleerung der gelb-grünen Tonne vierzehntägig, d. h.:

7. August, 22. August, 5. September, 19. September, 3. Oktober, 17. Oktober, 31. Oktober, 14. November, 28. November, 12. Dezember, 27. Dezember

Christine Scheiber

Kommunale Umwelt- u. Abfallberatung AKTUELLE INFORMATIONEN

Entsorgung von flüssigen biogenen Abfällen – „Sautrank“

Bei der Entsorgung von Trank aus Gastgewerbebetrieben an die Landwirtschaft tauchen verstärkt Probleme auf: Vor allem geht es um die Vorschrift lt. Tierseuchengesetz, daß der Trank vor der Verfütterung an das Vieh eine halbe Stunde lang bei 95 Grad Celsius abgekocht werden muß.

Landwirte, die dieser Bestimmung nicht nachkommen, dürfen keine Verfütterung von Sautrank vornehmen.

Für die Gastronomie stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage nach anderweitigen Entsorgungsmöglichkeiten.

Die Gemeinde hat daher bereits einmal die Organisation einer eigenen Sammelschiene für Sautrank über einen zur Entsorgung von Trank berechtigten Verwerter angeboten. Dieses bislang nicht genutzte Angebot ist weiterhin aufrecht und wird hiemit in Erinnerung gerufen.

Verpackungsverordnung

Ein erfreuliches Sammelergebnis zeigt der kürzlich veröffentlichte Jahresbericht 1995 der mit der Sammlung und Verwertung von gebrauchten Verpackungen befaßten Gesellschaften.

So wurden im Jahre 95 im Bundesland Salzburg im Haushaltsbereich rd. 20.000 to Verpackungen (Papier, Glas, Metalle, Kunststoffe/Verbunde) getrennt erfaßt bzw. von den Deponien ferngehalten.

Dies dokumentiert die grundsätzliche Akzeptanz der seit Oktober 1993 in Kraft befindlichen Verordnung, wie auch die hohe Trennmoral der Bürger.

Höchstes Ziel der Abfallwirtschaft ist allerdings nach wie vor die Vermeidung von Abfall.

Kaufen Sie daher – wo immer es möglich ist – offene Waren oder wählen Sie Mehrwegverpackungen und Pfandsysteme.

Altstoffhof

Der seit 1992 in Betrieb befindliche Altstoffhof erweist sich als für eine geordnete kommunale Abfallwirtschaft unverzichtbare Einrichtung.

Dies zeigen auch die nachstehend angeführten Sammelmengen 1995:

Speermüll: 250 m ³	Bauschutt: 20 m ³
Alteisen: 120 m ³	Problemstoffe: 4.300 kg

Öffnungszeiten: jeden Freitag von 13.00 – 18.00 Uhr

Die Service- und Beratungsstelle des für die Gemeinde Leogang zuständigen Umweltberaters – Herrn Mathias Brandstätter – befindet sich beim Gemeindeamt Maishofen, Tel. 0 65 42 / 82 13-33 DW.

Mathias Brandstätter

Entsorgung von Schlachtabfällen

Die Entsorgung von Schlachtabfällen ist jeden Dienstag und Freitag von 8.00 bis 10.00 Uhr am Altstoffhof möglich. Bei der Einbringung der Schlachtabfälle in den Behälter ist auf größtmögliche Sauberkeit zu achten. In der Tonne dürfen keine Plastiksäcke mit den Abfällen eingebracht werden. Für Gewerbebetriebe besteht die Möglichkeit, Schlachtabfälle direkt vom Betrieb entsorgen zu lassen.

Wir bitten alle Leoganger Bürger, diese Punkte zu beachten, um weiterhin eine gut geregelte Entsorgung von Schlachtabfällen zu ermöglichen.

Johann Aigner

Die Katholische Frauenschaft stellt sich vor:

Katholische Frauenschaft Leogang

1920 In Leogang wird die Katholische Frauenschaft gegründet. Als 1. Obfrau fungierte Anna Feichtner, Ehefrau des Schuldirektors und Ehrenbürgers der Gemeinde, Georg Feichtner. Ihr folgte Juliane Frick, Bäckerwirtin in Leogang

1927 1. Erwähnung der Katholischen Frauenschaft in der Schulchronik. Christbaumversteigerung – Theaterpiel – der Erlös kommt notdürftigen Personen zugute.

1927 Weihe der 1. Fahne der Kath. Frauenschaft. Fahnenpatinnen und Spenderinnen waren Magdalena Stöckl, Kirchenwirtin und Maria Hinterseer, Großtödlingbäuerin in Ecking 5.

1938 Einmarsch Hitlers – Verbot der KFB – es konnten keinerlei kirchliche Feiern, sowie keine Fronleichnamsprozessionen mehr durchgeführt werden. Die Frauenfahne wurde eingezogen und kam nach dem Krieg stark beschädigt nach Leogang zurück.

15. 8. 1946: Segensreiche Wiedergründung der Kath. Frauenschaft durch Frau Käthe Talmann und Weihe der neuen Frauenfahne (angefertigt bei der Fa. Klera, Salzburg) – der Grundstein für unser Jubiläum 1996

Frau Käthe Talmann war es ein besonderes Anliegen, die Festlichkeiten in Leogang zu verschönern und diese trugen die Handschrift von ihr und der Kath. Frauenschaft. Die festliche Pinzgauer Tracht war ihr ein besonderes Anliegen. Die Spendenfreudigkeit der Leogangerinnen war in der sehr

schwierigen Kriegs- und Nachkriegszeit beachtlich. So konnten die Frauen die roten Umhängmäntel für die Fronleichnamprozession, die Sakramentsfahnen und die Kerzenleuchter stiften. Das Wirken von Frau Käthe Talmann wurde von der Gemeinde durch die Verleihung des Silbernen Ehrenzeichens gewürdigt. Wir möchten an dieser Stelle auch all jenen Frauen unseren Dank ausdrücken, die ihr Werk so tatkräftig unterstützt haben.

Die Katholische Frauenschaft heute:

Nach dem Tod von Frau Käthe Talmann übernahm am 15.3.1985 Frau Elisabeth Mayrhofer mit einem aktiven Kreis von Mitarbeiterinnen die Führung der Katholischen Frauenschaft. An den Zielsetzungen der Gründerzeit, sich im Sinne der christlichen Nächstenliebe einzusetzen, hat sich bis heute nichts geändert. Dies war auch für Elisabeth Mayrhofer der größte Impuls, die Arbeit der Katholischen Frauenschaft weiterzuführen. Der Wandel der Gesellschaft und der Rolle der Frau bedingte natürlich auch eine neue Weichenstellung in der Frauenschaft. Stand früher das Bild der Frau als Mutter im Mittelpunkt, so versteht sich die Katholische Frauenschaft heute als **Gemeinschaft aller Frauen** – in Familie und Beruf – ob verheiratet oder alleinstehend – in der Pfarrgemeinde überparteilich tätig als spürbar lebendiges Mitglied einer christlich orientierten Gemeinschaft. Dazu dienen Veranstaltungen und Aktivitäten:

An junge Eltern ergehen Einladungen zur Teilnahme an der **Lichtmeßfeier** mit Übergabe von geweihten Kerzen, gerne

bewirten wir auch unsere **Erstkommunionkinder** und ihre Eltern beim Pfarrfrühstück. Der jährliche **Tag des Lebens** richtet sich an alle, die Verantwortung für das Leben tragen. Dank der Spendenfreudigkeit der Leoganger Bevölkerung ist es möglich, anlässlich des jährlichen **Familienfasttages** soziale Projekte in der Dritten Welt zu unterstützen. **Meßgestaltungen**, z. B. Muttertag, Maiandacht, Kreuzwegandacht, Kräuterweihe usw. laden ein, die Anliegen aus dem Alltag dem Herrn anzuvertrauen. Persönliche Krankenbesuche, Geburtstagsbesuche, Besuche von Schicksalsbetroffenen sollen das Gefühl bestärken, nicht allein zu sein, gerne gratulieren wir zu Goldenen Hochzeiten. Die jährliche Abendwallfahrt und besonders die Frauenwallfahrt im Herbst ist für jede Teilnehmerin ein ganz persönliches Erlebnis. Die Dekanatstreffen und der Besinnungsnachmittag im Advent veranlassen uns zur Besinnung und Vertiefung. Die Mitgestaltung von dörflichen Festen und Feiern ist uns ebenso wichtig, wie die würdige Teilnahme an Beerdigungen verstorbener Mitglieder, an deren Bahre die Kerze der Katholischen Frauenschaft brennt. Die Bastelabende regen an, handwerkliche Geschicklichkeit in sich zu entdecken und bieten nebenbei Geselligkeit. Woche für Woche schmücken fleißige Frauenhände unser schönes Gotteshaus mit Blumen. Unsere Frauenschaft kann sehr viel Positives bewirken, da viele fleißige Hände wertvolle Beiträge leisten. Es ist uns ein großes Bedürfnis, allen zu danken, die in irgendeiner Weise zum Leben unserer Gemeinschaft beitragen oder uns durch freiwillige Spenden unterstützen. Derzeit hat die Kath. Frauenschaft in Leogang 654 Mitglieder und wir freuen uns weiterhin über jedes neue Mitglied.

Zur Feier des 50-jährigen Wiedergründungsjubiläums wird uns die heurige Frauenwallfahrt zu den Wurzeln des christlichen Salzburgs führen: Zur Hl. Ehrentrudis – der Landesmutter von Salzburg, auf das Kloster Nonnberg und zur Wallfahrtskirche Maria Plain. Die Hl. Ehrentrudis, eine Nichte unseres Landespatrons, des Hl. Ruperts, war die erste Äbtissin am Nonnberg.

So laßt uns gemeinsam das Wiedergründungsjubiläum am 29. Juni 1996 um 19.00 Uhr mit einer feierlichen Hl. Messe und anschließender Feierstunde im Pfarrsaal, musikalisch umrahmt vom Almer Frauenchor, begehen. Obfrau Elisabeth Mayrhofer und die Ausschußmitglieder laden die Leoganger Bevölkerung sehr herzlich zur Teilnahme ein.



Wiedergründung und Weihe der neuen Frauenfahne am 15. August 1946.

Annelies Hartl
Elisabeth Mayrhofer

„Versöhnung durch Erinnerung“

Errichtung eines Gedenkkreuzes in Leogang

Zur Erinnerung an die Vertreibung der Salzburger Protestanten in den Jahren 1731/32 und besonders an ihren Anführer Hans Hoyer wurde am Samstag, dem 1. Juni 1996 beim Vorderrainerbauern in Leogang ein Gedenkkreuz errichtet. Dieses Kreuz mit der Aufschrift „Hans Hoyer - Anführer der Lutherischen im Pfliegergericht Lichtenberg, Mitbegründer der ersten Salzburger Schulen in Ostpreußen“ wurde durch den katholischen Ortspfarrer von Leogang, Piet Commandeur und den Pfarrer der evangelischen Pfarrgemeinde Saalfelden, Peter Pröglhof, ökumenisch eingeweiht. Der Pfarrer lud die Anwesenden ein, gerade in einer Zeit, wo Religion zur Privatsache geworden sei, und wo das Verlassen der Heimat wegen des Glaubens Kopfschütteln hervorrufe, sich der Fremdheit des Kreuzes zu stellen.

Daß das Kreuz auf Jesus Christus, unseren Herrn und Heiland, hinweist, ohne den es kein Heil gibt, darauf wies auch Herr Gerhard Hoyer, ein Nachfahre von Hans Hoyer, hin. Er erinnerte sodann an den Laienprediger und Christen Hans Hoyer und erzählte einige Episoden aus dessen Leben. Weiters nahm an dieser ökumenischen Gedenkkreuzeinweihung die Frau Bezirkshauptfrau Dr. Rosemarie Drexler, teil, die die Wichtigkeit der Heimat betonte. Der jetzige Besitzer des Vorderrainguttes, Hans Scheiber, der Vorsitzende des „Salzburger Vereines“, Gerd Obersteller, Bürgermeister Matthias Scheiber und Gemeindeamtsleiter Hermann Mayrhofer

richteten Grußworte an die Festgemeinde. Das Bläserquartett der Trachtenmusikkapelle Leogang sorgte sehr stimmungsvoll für den musikalischen Rahmen dieser Veranstaltung. Hermann Mayrhofer, der sich in den vergangenen Jahren erfolgreich um die Aufarbeitung der Geschichte der Protestantenvertreibung in Leogang bemüht und im Bergbaumuseum in Zusammenarbeit mit Gerhard Hoyer die „Hoyer-Stube“ eingerichtet hat, war maßgeblich an den Vorbereitungen für das Treffen des „Salzburger Vereines“ in Leogang beteiligt.



Kreuzeinweihung durch Pfarrer Piet Commandeur, Leogang und Pfarrer Peter Pröglhof, Saalfelden, am 1. Juni 1996.

Evangelisches Gemeindeleben in Leogang

Seit den Zeiten der Protestantenvertreibung im Jahre 1731/32 gab es in Leogang nahezu keine Evangelischen mehr. Mittlerweile ist

die Zahl der Protestanten auf 43 Personen in Leogang angestiegen. Seit dem heurigen Frühjahr beginnt sich auch ein evangelisches Gemeindeleben in Leogang zu entwickeln, und es wurden bereits zwei „Evangelische Gemeindenachmittage“ abgehalten.



2. Evangelischer Gemeindenachmittag und Besichtigung des Bergbaumuseums Leogang

Neben gemütlichem Beisammensein wurde das Bergbaumuseum besichtigt. Hermann Mayrhofer brachte uns eindrücklich die Geschichte Leogangs nahe und wir konnten uns über die Vertreibung der Salzburger Protestanten und deren Anführer Hans und Bartl Hoyer informieren.

Diese „Evangelischen Gemeindenachmittage“, die jederzeit auch für die andersgläubigen Angehörigen offen sind, sollen den Evangelischen in Leogang einen Treffpunkt bieten und den Zusammenhalt untereinander stärken.

Vikar Peter Gabriel

Zahlung von AKM-Entgelten bei Veranstaltung mit Musik?

Immer wieder erhalten Organisatoren von Veranstaltungen mit Live und/oder mechanischer Musik eine Zahlungsaufforderung der AKM. Aber wann müssen Sie überhaupt bezahlen?

Der Autoren-, Komponisten- und Musikverlegergenossenschaft (= AKM) obliegt die Einhebung von Entgelt für die Ausführung geschützter Werke. Textautoren, Komponisten und Musikverleger übertragen dieses Recht der Einhebung an die AKM. Aufgrund zahlreicher Anfragen von Konsumenten und Veranstaltern bezüglich der Zahlungspflicht von AKM-Entgelten bei Veranstaltungen mit Musik, hat die Arbeiterkammer das Informationsblatt „Dein Geld“ erarbeitet. Zur allgemeinen Information werden wir die wichtigsten Punkte aus diesem Blatt herausgreifen. (Für nähere Details liegt im Gemeindeamt das Info-Blatt auf, außerdem steht die Arbeiterkammer gerne für Auskünfte zur Verfügung).

Zahlungspflicht besteht, wenn ...

- ❖ der Werksurheber vor weniger als 70 Jahren verstorben ist.
- ❖ es sich um eine öffentliche Veranstaltung (Öffentliche Ankündigung, Plakate, keine geschlossene Gesellschaft, mit und ohne Eintritt, für jeden zugänglich) handelt.
z.B. Zeltfeste, Festzüge, Gasthausmusik, Musikautomaten, etc.
- ❖ ein Erwerbszweck verfolgt wird (Entgeltlichkeit oder Förderung wirtschaftlicher Interessen).
z. B. Musik am Arbeitsplatz, Hintergrundmusik im Kaufhaus, Telefonwartemusik

Keine Zahlungspflicht besteht, wenn ...

- ❖ der Werksurheber vor mehr als 70 Jahren verstorben ist (Werk steht der Öffentlichkeit zur freien Benutzung zur Verfügung).
- ❖ private Zusammenkünfte stattfinden (Persönliche Einladung, freier Eintritt, Zutrittskontrolle).
z. B. Hochzeiten, Geburtstage, Kirchliche Feiern – Gottesdienst, Beerdigung, Umzug, anschließendes Spiel – max. 2 Stunden und freier Eintritt.
- ❖ bürgerliche Feiern durchgeführt werden (Grundsteinlegung, Aufmärsche, Vereinsparaden, Marschmusik in Gasthäusern bis 13.00 Uhr erlaubt – ohne Plakate und Eintritt).
- ❖ kein Erwerbszweck verfolgt wird, kein wirtschaftlicher Vorteil (Wohltätigkeitsveranstaltungen, unentgeltliche Wiedergabe von Brauchtumsmusik durch Laiengruppen).

Falls Sie die Durchführung einer Veranstaltung planen und glauben, daß eine Zahlungspflicht vorliegt, wenden Sie sich bitte an:

Bundesländerstelle AKM Salzburg
General-Arnold-Straße 13
5020 Salzburg
Tel. 0662/431278-0

Anmeldekarten sind bei allen AKM-Einhebungsstellen und allen Gemeindeämtern erhältlich. Die Anmeldekarte ist genau auszufüllen sowie eigenhändig vom Veranstalter zu unterfertigen und anschließend so rechtzeitig abzuschicken, daß die Anmeldung mindestens 3 Tage vor der Veranstaltung bei der AKM einlangt. Bei Anmeldung 4 Wochen vor Stattfinden

gewährt die AKM 10 % Rabatt. Bei nachträglicher Anmeldung wird als Strafe das doppelte Aufführungsentgelt verlangt. Bei Veranstaltungen ohne Eintrittsgeld kommt die Pauschalverrechnung zur Anwendung. Bei Veranstaltungen mit Eintrittspreis kann man zwischen Prozent- oder Pauschalabrechnung wählen. (Grundlage: Mitgliedschaft von Ihnen oder dem Lokalbesitzer bei der Wirtschaftskammer Österreich oder dem KLBV = Verband der Konzertlokalbesitzer). Ihr AKM-Berater wird Ihnen bei der Verrechnung gerne zu Hilfe gehen. Als Veranstalter sind Sie außerdem verpflichtet, der AKM 10 Tage nach Abhaltung der Veranstaltung die aufgeführten Musikstücke (mittels AKM-Programmformular) bekanntzugeben.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an:
Kammer für Arbeiter und Angestellte für Salzburg

Abteilung Konsumentenberatung
 Markus-Sittikus-Straße 10, 5020 Salzburg
 Tel. 0662/8687-110 oder 106
 Beratungszeiten: Montag-Freitag von
 8.00–13.00 Uhr und Mittwoch 13.30–
 16.00 Uhr

Christine Scheiber



Neue Pilzschutzverordnung

Pilze spielen eine oft unterschätzte, wesentliche Rolle in der Natur: als Wurzelsymbionten unserer Waldbäume, als Zersetzer im natürlichen „Recyclingprozeß“, als Nahrung für Wildtiere, usw. Zum Schutz der heimischen Pilzflora wurde jetzt eine Pilzschutzverordnung ausgearbeitet, die strenge Regelungen für das gewerbliche und organisierte Pilzsuchen enthält. Rechtzeitig vor Beginn der „Schwammerlsaison“ ist es auch für die privaten Pilzesammler wichtig, sich mit den Neuerungen vertraut zu machen. Der Auftrag für die Verordnung kam noch von

Frau Landesrätin Dr. Gerheid Widrich. Um den Bestand der Pilze und damit die heimische Artenvielfalt zu erhalten, ist das Sammeln von Pilzen in größeren Mengen für den Verkauf nur mehr mit einer naturschutzbehördlichen Bewilligung möglich. Diese Bewilligung wird von der Bezirksverwaltungsbehörde ausgestellt. Außerdem muß auch der jeweilige Grundeigentümer seine Zustimmung geben. Im Oktober und November ist das gewerbliche Sammeln generell verboten. Ausnahmen sind für die Grundeigentümer oder für das Sammeln für örtliche Gewerbebetriebe vorgesehen. Organisierte Schwammerlsuchaktionen wird es in Zukunft überhaupt nicht mehr geben. Bei Verstößen gegen diese neuen Regelungen können Geldstrafen bis zu S 200.000,-

verhängt werden. Auch für die privaten Schwammerlsucher gilt übrigens, daß giftige, ungenießbare, alte oder wurmstichige Pilze generell nicht gepflückt werden dürfen. Das mutwillige Beschädigen oder Vernichten von Pilzen sowie das mutwillige Beschädigen des Pilzmyzels ist verboten. Das Schwammerlsuchen ist auch nur zwischen 7.00 Uhr morgens und 19.00 Uhr abends erlaubt. Ab dem 1. Oktober ist dann schon um 17.00 Uhr „Sperrstunde“ für die Schwammerlsucher. Diese tageszeitlichen Beschränkungen sollen vor allem dem Schutz der Wildtiere dienen. In Naturwaldreservaten dürfen überhaupt keine Pilze gesammelt werden, um das empfindliche Ökosystem nicht zu stören.

Frühjahrsprogramm des Obst- und Gartenbauvereines Leogang:

Am Freitag, dem 10. Mai 1996, um 20.00 Uhr und am Samstag, dem 11. Mai 1996, um 13.00 Uhr veranstaltete der Obst- und Gartenbauverein Leogang beim Bäckerwirt bzw. im Garten der Fam. Weitlaner in Ecking 7 einen zweiteiligen Veredelungskurs. Als Kursleiter fungierte Ferdinand Baumgartner, Obmann des Obst- und Gartenbauvereines Hallwang und langjähriger Obmann des OGV-Landesverbandes.

Leider war der theoretische Teil der sonst sehr gelungenen Veranstaltung mit 34 Zuhörern nicht gut besucht.

Nach kurzer Begrüßung durch Obmann Wechselberger erläuterte Herr Baumgartner Grundsätzliches zum Obstbaum-Veredeln und zeigte anhand von Lichtbildern und Ästen die verschiedenen

Veredlungsmöglichkeiten. Nach kurzer Sortenkunde luden der beliebte Referent und Obmann Wechselberger zum praktischen Teil des Kurses in den Garten der Fam. Weitlaner in Ecking am Samstag ein. Bei wunderschönem Wetter erläuterte Herr Baumgartner noch einmal im Groben die theoretischen Grundlagen und dann konnten bereits die ersten Veredelungsversuche unternommen werden.

Nachdem Äpfel-, Birn- und Zwetschkenbäume mit vereinten Kräften veredelt wurden, bedankte sich der Referent für das Interesse und Obmann Wechselberger für die Zur-Verfügung-Stellung des Gartens der Fam. Weitlaner.

Am 11. Mai 1996 veranstaltete der Bezirksverband für Obstbau, Garten- und

Landschaftspflege bei der Fam. Tribuser eine Gartenbegehung für Baumwärter. Hauptdiskussionspunkte waren Krankheiten wie z. B. die Rutenkrankheit bei Himbeeren sowie alle Pilze und Krankheiten bei Obstbäumen.

Referent Baumgartner konnte viele Tips weitergeben und stellte außerdem ein neues Gerät zur Untersuchung des pH-Wertes im Boden vor. Das neue Gerät wurde bei der Fam. Tribuser natürlich sofort getestet.

Wichtiger Termin:

Samstag, 29. Juni 1996
um 14.00 Uhr

Marillenschnittkurs

bei der Fam. Hörl
in Hirnreit 106;

Kursleiter: Andreas Flunger

Christine Scheib

Information des Österreichischen Bergrettungsdienstes, Landesstelle Salzburg:

Bergrettungsruf 140

Die Salzburger sind Sportler und es gibt wohl kaum eine Gemeinde, dessen Bürger nicht in irgend einer Form Bergsport betreiben. So wie bei jeder anderen Sportart, kann es auch hier zu Unglücksfällen kommen. Nach solchen Unfällen ist rasche und kompetente Hilfe oft lebensrettend. Über die Kurzzufnummer 140 – der Ruf lang bei den jeweiligen Rot-Kreuz-Bezirksstellen ein – werden in weiterer Folge über ein spezielles Rufsystem Mitglieder der örtlichen Bergrettungsstelle rasch alarmiert. Dadurch können unnötige Zeitverzögerungen bei der Alarmierung verhindert werden!

Im Falle einer Hilfestellung in den Bergen rufen Sie 140!

Hundebrigade ist nicht gleich Bergrettung!

Immer wieder wird in der Landesgeschäftsstelle der Bergrettung Salzburg von Bürgern angerufen, daß sie von ihrer Mitgliedschaft beim ÖBRD (Österreichischer Bergrettungsdienst) zurücktreten möchten. Wir müssen sie dann aufklären, daß sie nicht Mitglied des Bergrettungsdienstes, sondern Mitglied der Hundebrigade, die ihren Sitz in Niederösterreich hat, geworden sind. Die Hundebrigade schickt auch im Land Salzburg ihre Keiler aus und wirbt um neue Mitglieder. Diese Leute wissen, daß der Österreichische Bergrettungsdienst einen sehr hohen Stellenwert hat und geben daher fälschlicherweise vor, für die Bergrettung zu werben oder zumindest mit dieser zusammenarbeiten. Die Bergrettung hat selbst eine Suchhundestaffel. Seit 1995 hat sich die Salzburger

Bergrettung mit der Hundestaffel des Roten Kreuzes und der Salzburger Lawinen- und Suchhundestaffel zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Der Bedarf an Lawinen- und Suchhunden ist im Land Salzburg voll und ganz gedeckt! Der ÖBRD wirbt nicht um Mitgliedschaft, sondern um Förderer und Unterstützer. Sollte an Ihrer Haustür jemand klopfen und um Mitglieder für eine Suchhundestaffel oder gar für die Bergrettung werben, so sind dies keineswegs Leute der Bergrettung, sondern andere, die nur den Namen des Bergrettungsdienstes mißbrauchen. Lassen Sie sich nicht davon beeindrucken, daß der Werber Namen von Bergrettungsleuten aufzählt, die er angeblich persönlich kennt, er wirbt trotzdem nicht für die Bergrettung!

Matthias Gruber
Landesleiter für Salzburg

Florianifeier und Florianiübung der Freiwilligen Feuerwehr Leogang

Die diesjährige Florianifeier stand ganz im Zeichen von Ehrungen und Auszeichnungen. Ich möchte namens aller Leoganger/innen den Feuerwehrmännern, die jahrzehntelang unentgeltlich und mit großem persönlichen Einsatz gearbeitet haben, danken und gratulieren. Jenen darf ich auch Achtung aussprechen, die sich

durch ständige Weiterbildung und Kursbesuche großes fachliches Wissen aneignen. Weiters freue ich mich sehr darüber, daß ständig junge Wehrmänner in die Reihen der Feuerwehr aufrücken. Mit der Entscheidung, Feuerwehrmann zu werden, bringt jeder einen imponierenden Beweis, immer für den Nächsten dasein zu wollen.

Gemeinsam mit der Feuerwehr Hochfilzen fand in Berg-Grießen die diesjährige Florianiübung statt. Der neuerrichtete Löschwasserbehälter war Anlaß, um im Bereich des Marilbauern diese Übung abzuhalten. Mit Zufriedenheit konnte man beobachten, daß die beiden Feuerwehren außerordentlich gut zusammengearbeitet haben und daß in kürzester Zeit ein Löscheinsatz zustande kam. Herzlichen Dank den beiden Feuerwehren für diese eindrucksvolle und bestens gelungene Übung.

Bürgermeister Hias Scheiber

Information des Österreichischen Roten Kreuzes

Immer weniger Menschen sind bereit, ihr Blut für schwer Verunfallte und Schwerkranke zu spenden. Das Rote Kreuz kann der übernommenen Aufgabe – nämlich die in den Krankenhäusern des Landes Salzburg gebrauchten Blutkonserven aufzubringen – kaum noch erfüllen. Dieser Trend bringt für jeden von uns die Gefahr mit sich, daß im tragischen Fall eines Unfalles oder einer Operation die zum Überleben notwendigen Blutkonserven nicht vorhanden sind. Nur 7 % der Gesamtbevölkerung sind derzeit bereit, Blut zu spenden. In der Hoffnung, daß durch Aufklärung wieder mehr Menschen bereit sind, zu helfen, möchte das Rote Kreuz einige wichtige Fragen der Menschen zum Blutspenden beantworten:

Was geschieht mit meinem Blut?

Wird erst untersucht, dann bei 4 ° C bis zu 36 Tage gelagert.

Was kann man mit meiner Blutkonserve alles machen?

Mit einer einzigen Blutkonserve kann gleich mehreren Schwerkranken geholfen werden. Man trennt die roten Blutkörperchen vom Blutplasma, kann weiters die Thrombozyten (Blutplättchen) ausfiltern und aus dem Blutplasma einen Expander herstellen.

Wozu braucht man die getrennten Blutbestandteile?

Die roten Blutkörperchen bei Operationen und bei hohem Blutverlust, die Blutplättchen vor allem bei Verbrennungen, das Blutplasma zur Schockbekämpfung und zur Herstellung von Medikamenten.

Wie weiß ich denn, ob ich als Spender geeignet bin?

Vor der Blutspende wird eine genaue Befragung durchgeführt, weiters wird das

Blut auf verschiedene Krankheiten getestet. Wird hier ein von der Norm abweichender Befund festgestellt, dann werden Sie verständigt.

Habe ich einen Vorteil, wenn ich Blut spende?

Gleich mehrere. Jedes Mal den kostenlosen Gesundheitscheck, zum Beispiel für Hepatitis, Lues, Leberwerte, HIV. Beim ersten Mal kostenlose Bestimmung von B1 und Rh-Faktor. Aber vor allem das Bewußtsein, einem anderen Menschen das Leben zu retten.

Blutspender retten Leben! – Sie auch? Vielleicht gleich beim nächsten Blutspendetermin in der Volksschule Leogang am Donnerstag, dem 27. Juni 1996 und Freitag, dem 28. Juni 1996, jeweils von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Christine Scheiber

Das Rote Kreuz informiert über:

1. Medizinische Hauskrankenpflege:

Seit über 20 Jahren betreibt das Rote Kreuz flächendeckend im gesamten Bundesland gemeinsam mit den niedergelassenen

Ärzten die medizinische Hauskrankenpflege für spitalexterne Kranken- und Gesundheitspflege und als Alternative zur

2. Rufhilfe-System: Ihr Rotes Kreuz - 365 Tage rund um die Uhr für Sie da!

Viele unserer betagten Mitbürger, aber auch Behinderte und Pflegebedürftige können sich durch ein technisches System rund um die Uhr sicher fühlen. Es besteht durch dieses System die Möglichkeit, jederzeit und von jeder Stelle im Wohnbereich über Knopfdruck mit der Rotkreuz-Landeszentrale Kontakt aufzunehmen. Dieses System ist nicht nur eine Beruhigung für die Betroffenen, sondern auch für die Angehörigen. Zur Auswahl steht eine

Armbanduhr oder ein Pipsperl zum Tragen um den Hals. Wenn Sie Hilfe benötigen, drücken sie auf das „Ziffernblatt“ oder ziehen am „Halspipsperl“. Kurz darauf meldet sich unsere Funkzentrale bei Ihnen. Sie können im Wohnbereich (z.B. wenn Sie gestürzt sind) frei sprechen, und brauchen den Telefonhörer nicht abzuheben. Nach erfolgter Kontaktaufnahme werden durch unsere Funkleitstelle die jeweiligen erforderlichen Hilfsmaßnahmen veranlaßt.

Kosten:

einmalige Aufstellungsgebühr S 800,-
zur Zeit monatliche Miete S 380,-
Sie brauchen einen Telefon-Einzelanschluß und eine Eurosteckdose.



3. Essen zu Hause, ohne zu kochen



Zuhause schmackhaft essen, ohne selbst zu kochen. Wann immer Sie es wollen. Das ist „Essen à la carte“. Gedacht für Menschen, die aus gesundheitlichen oder sozialen Gründen nicht mehr kochen können. Täglich kann aus 4 verschiedenen Kostformen – Normalkost, leichte Kost, fleischlose und zuckerlose Kost – aus vielen Gerichten ausgewählt werden. Einmal pro Woche werden die gewünschten Gerichte tiefgekühlt zugestellt. Durch Schockgefrierung können viele Vitamine und Nährstoffe erhalten werden. Sie müssen nun nur noch jeden Tag ein Gericht

aufwärmen und haben ein wunderbares Essen. Das Rote Kreuz liefert jährlich über eine Viertelmillion Essen an den betroffenen Personenkreis. Die hohe Qualität der Speisen, vor allem aber auch die Auswahlmöglichkeit, sprechen für das „À la carte-Essen“ des Gesundheitsdienstes des Roten Kreuzes.

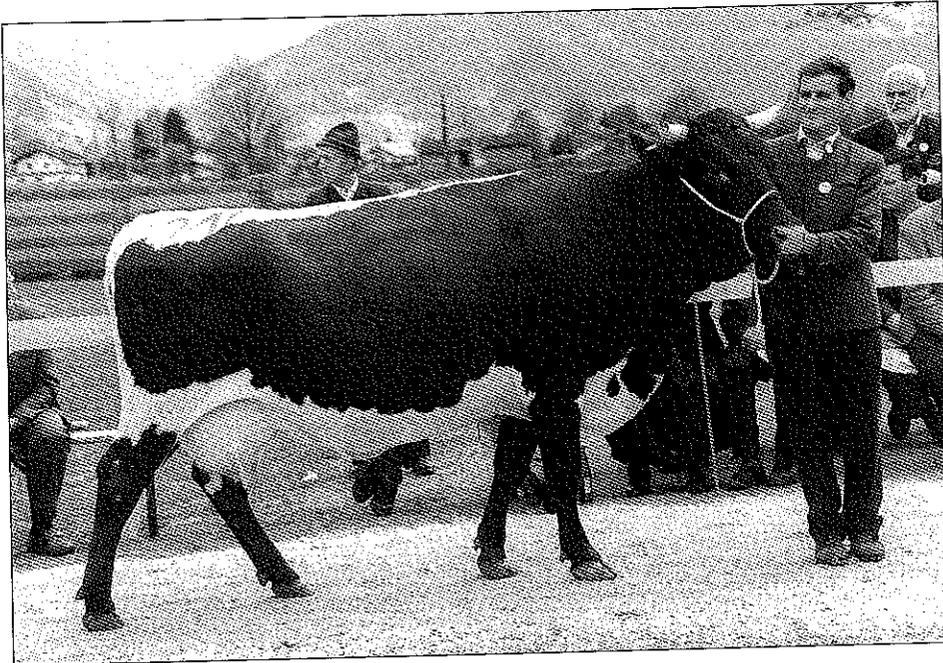
Kosten: Suppe oder Dessert und Hauptspeise à S 70,- → S 490,- pro Woche inkl. Zustellung.

Auskunft und Bestellung: 0662/850588 oder 0662/8144-22

Christine Scheiber

Jubiläumsrinderschau des Rinderzuchtverbandes

Ein Großereignis für die organisierte Rinderzucht zum Anlaß des 100-jährigen Bestehens wurde am 4. und 5. Mai 1996 in Maishofen gefeiert.



Johann Widauer, Herzogbauer mit seiner Kuh „Murli“.

Diese für Freunde der Pinzgauer Rinderzucht wohl als Verpflichtung gesehene Veranstaltung war sehr beeindruckend. Die Qualität der ausgestellten Pinzgauer Kühe aus dem Salzburger Verbandsgebiet einschließlich des Nordtiroler Anteiles war hervorragend, die erfreulich große Zuschaueranzahl aus allen Pinzgauer Zuchtgebieten an den beiden Ausstellungstagen war über die Präsenz der absoluten Spitzenkühe sehr angetan.

Aus der Leoganger Züchterschaft war *Hans Widauer, Herzogbauer* mit einer Pinzgauer Kuh vertreten. Auch Kühe der Fleckvieh-, Schwarzbunt- und Fleischrassen wurden in geringerer Anzahl ebenfalls zur Schau gestellt.

Hier wurde vom *Erbhof Ottinggut* die Schwarzbuntkuh „Nina“ ausgestellt. Den Ausstellern gebührt für die züchterischen Leistungen Lob und Anerkennung.

Rupert Zehentner

ZUR INFORMATION!

Telefonverzeichnis des Gemeindeamtes

Gemeindeamt: 0 65 83 / 223-0
0 65 83 / 70 33

Bürgermeister

Matthias Scheiber 0 65 83 / 223-15

Amtsleiter

Hermann Mayrhofer 0 65 83 / 223-14

Bauamt

Wolfgang Mayrhofer 0 65 83 / 223-17

Allgem. Verwaltung

Rupert Zehentner 0 65 83 / 223-16

Sekretariat

Christine Scheiber 0 65 83 / 223-13

Finanzverwaltung

Maria Zehentner 0 65 83 / 223-12

Meldeamt

Johann Aigner 0 65 83 / 223-11

FAX 0 65 83 / 7033-83

Wir gratulieren!

12 Salzburger Wirtinnen, darunter **Stefanie (Fanny) Hörl**, Hotel St. Leonhard bzw. Streckauhof, erhielten für mehr als 30-jährige Tätigkeit im Gastgewerbe das „Salzburger Engerl“. Diese redlich verdiente Auszeichnung überreichten kürzlich LHStv. Dr. Arno Gasteiger und Bundessektionsobmann-Stv. Rainhard Buemberger.

Eine „alte“ Leogangerin, die seit vielen Jahren in St. Veit im Pongau lebt, Frau **Maria Hochleitner**, geborene Frick, unseren älteren Mitbürgern/innen als Tochter vom Bäckerwirt bekannt, erhielt für ihre Verdienste um den Seniorenbund von der Bundesleitung die „Goldene Ehrennadel“ überreicht.

Auszeichnung für Feuerwehrkameraden:

Im Rahmen der diesjährigen Florianifeier wurden an folgende Kameraden Auszeichnungen verliehen:

1. **Leo Mayrhofer** – vom Landesfeuerwehrverband das Verdienstzeichen 3. Stufe, vom Ortsfeuerwehrrat den erstmals vergebenen Ehrenbecher.
2. **Sebastian Herzog, Stefan Niedmoser** und **Herbert Zehentner** das Ehrenzeichen für 25-jährige Zugehörigkeit.
3. **Sepp Mayrhofer** wurde für 40-jährige Zugehörigkeit zur Feuerwehr geehrt.
4. **Johann Scheiber**, Ederbauer und **Anton Pfeffer** erhielten die Verdienstmedaille des Landesfeuerwehrverbandes.

„Eine Truhe voll Wahrheit“: Die Quendelins

Frau Antonia Dullnig aus Saalbach, eine gebürtige Leogangerin, stellt uns dankenswerterweise kostenlos die von ihr verfaßten Kindergeschichten zur Verfügung. Dies soll Anlaß für Eltern und Großeltern sein, auch in der Truhe der Erinnerungen über Kindergeschichten, die seit Generationen in den Familien weitergegeben werden, zu kramen, um diese Geschichten und Sagen auch aus Leogang zu erhalten und unseren Kindern und Enkelkindern weiterzugeben.

Die Erlebnisse der Quendelin-Kinder

Herr Quendelin und seine Frau waren große Naturliebhaber. Sie bemühten sich auch, bei ihren Kindern Stefan und Martha die Liebe zur Natur zu wecken und sie zu richtigem Verhalten in der Natur zu erziehen. So oft es möglich war, machten sie Ausflüge mit ihnen, wiesen dabei auf manch Schönes hin, gaben ihnen die Namen von Tieren, Pflanzen und Pilzen und viel Wissenswertes über sie.

Eine schöne und vor allem geliebte Zeit für solche Wanderungen war der Frühling. Einmal sagte der Vater: „Wenn am Sonntag schönes Wetter ist, machen wir einen etwas längeren Ausflug. Ich möchte euch hinaufführen zu der Stelle, an der der Fluß aus dem Berg kommt, zu seiner Quelle also.“ Es war ein wunderschöner Morgen. Schon ziemlich früh fuhren die Vier mit den Rädern zum Talschluß. An einem schattigen Platz ließen sie die Fahrräder abgesperrt stehen. Dann begann der Aufstieg. War das ein angenehmes Wetter! Es war nicht heiß. Der Weg führte in sanften Kehren bergan. Die Sonne schien durch die Zweige, sodaß schöne Muster auf dem Boden entstanden. Die Vögel sangen und die ersten Blumen der Bergwiesen blühten. Alle waren begeistert. „Hui“, sagte die Mutter plötzlich leise. Ein Eichhörnchen huschte über den Weg, sauste am Stamm eines Baumes empor, auf einen Ast hinaus und schwupp hinüber auf einen anderen Baum. „Hui“, sagte Martha ganz erstaunt und bewundernd. „Ja“, meinte der Vater, „das kann eben nur das Eichhörnchen. Sein langer buschiger Schwanz ist wie ein Steuer und ein Fallschirm. Er hilft ihm, die Richtung beizubehalten und bewahrt es vor dem Hinunterfallen.“

Nicht lange waren sie gegangen, da hörten sie „Kuckuck, kuckuck“. „Ein Kuckuck“, riefen Stefan und Martha gleichzeitig. „Ja, eigentlich ein bedauernswerter Vogel“, sagte die Mutter. „Er hat kein richtiges Zuhause, kein eigenes Nest. Das Kuckucksweibchen legt zwar viele Eier – 8 bis 15 sogar – aber in großen Abständen, sodaß es keine Brut haben kann. Es legt daher jedes Ei in ein anderes, fremdes Nest zu Eiern, die so ähnlich ausschauen wie ihres. Andere Vögel brüten dann, ohne es zu wissen, auch das Kuckucksei aus. Nach einiger Zeit schlüpfen die Vögel aus. Der Kuckuck

wächst rasch, wird groß und drängt die armen kleinen Vögel aus dem Nest. Die „Pflegeeltern“ können gar nicht genug Futter bringen, um „ihr großes Junges“ zu ernähren.“

Die Kinder waren nachdenklich geworden. Doch bald wurden sie wieder abgelenkt. „Qua, qua, qua“ hörte man ständig und nach kurzer Zeit kamen sie an einen Tümpel. „Qua, qua“ machte der Frosch, der am Rand des Tümpels saß und – als er die Leute sah – mit einem großen Sprung ins Wasser hüpfte. Was es da alles zu sehen gab! „Das ist ja ein richtiges Froschparadies“, sagte der Vater zu den Kindern. „Schaut euch diese Klumpen von Bläschen an. Froshlaich heißt das. Das sind Froscheier. Jedes hat einen Punkt, aus dem eine Larve mit Außenkiemen und einem Ruderschwanz wird. Kiemen sind Atmungsorgane, das wißt ihr ja von den Fischen. Diese so ausgestatteten Larven heißen Kaulquappen. Sie können nicht quaken. Und dann, nach einiger Zeit, geschieht auch an diesen Tieren – wie so oft in der Natur – im Kleinen ein großes Wunder. Diese Wesen bekommen Beine und Lungen, während Kiemen und Ruderschwänze verschwinden.“

Die Kinder lauschten aufmerksam der Erzählung des Vaters und starrten in den Tümpel. „Die haben es gut“, sagte der Vater zu sich selbst. „die haben keine Straße.“ Als Stefan fragte, was er denn damit meine, sagte er nur: „Das erfahrt ihr später einmal.“ Allmählich setzte die Familie den Weg fort. Schließlich erreichten sie die Quelle. Das war erst wieder interessant, wie das Wasser da aus dem Boden sprudelte. Und so rein und frisch war es. Die Kinder hatten schon in der Schule gelernt, wie und wodurch eine Quelle entsteht. Nun wurde Rast gemacht. Alle setzten sich auf einen – wohl vom Wind gerissenen – Baumstamm und holten die Jause aus den Rucksäcken. Der Vater achtete darauf, daß kein Papier oder andere Gegenstände liegenblieben. Nachdem sie die schöne Aussicht genossen hatten, ging es wieder heimzu. Sie nahmen nun einen anderen Weg.

Als sie am Abend müde, aber glücklich beim Essen saßen, fragte Stefan noch einmal: „Vater, was hast du gemeint, als du oben beim Tümpel sagtest: die haben es gut, die haben keine Straße?“ „Wenn ihr bereit seid, einmal ganz früh aufzustehen, werdet ihr es am nächsten schulfreien Tag erfahren“, antwortete der Vater. Das waren sie

natürlich. Der nächste schulfreie Tag war der Samstag. Schon um 4 Uhr kam die Mutter und weckte sie. Sie wuschen sich, zogen sich an und ohne zu frühstücken ging es los. Auch die Mutter kam mit. Sie hatte ein paar belegte Brote eingepackt, die sie nun im Auto aßen. Als sie eine Weile gefahren waren, sagte der Vater: „Nun muß ich euch aber einiges erzählen, sonst seid ihr zu sehr überrascht von dem, was ihr sehen werdet.“

Im Herbst suchen die Frösche einen morastigen, jedenfalls lockeren Boden, in dem sie sich eingraben und den Winter überdauern können. Herr Quandler, der sich sehr mit Naturschutz und daher auch mit Tieren befaßt, sagte mir, daß sie oft in Klumpen bis zu 60 Stück in der Erde beisammenhocken. Im Frühjahr, wenn es schon warm wird, kommen sie hervor und machen sich auf den Weg zurück in den Teich, den Tümpel, kurz – in das Gewässer, in dem sie geboren wurden und als Kaulquappen lebten.

Dieser Weg führt aber oft über eine Straße. Man hat daher auch Verkehrstafeln aufgestellt, auf denen ein Frosch gezeichnet und eine Geschwindigkeitsbeschränkung angegeben ist. Ihr werdet bald eine sehen. Um aber die Tiere noch besser zu schützen, stellt man entlang der Straße, die durch Froschwandergebiete führen, ca. 30–40 cm hohe Netze auf, sogenannte Froschzäune. Die Frösche können nicht mehr weiter.

Früh am Morgen kommen dann tierliebende Menschen, sammeln sie in Kübel und tragen sie über die Straße auf die andere Seite, wo sie dann ihren Weg fortsetzen.“

Nun verstanden die Kinder auch Vaters Bemerkung beim Tümpel: „Die haben es gut, die haben keine Straße.“ Nach fast einer Stunde Fahrt hielt der Vater an. Als sie ausstiegen, hörten sie unzählige qua, qua, qua Rufe und sahen auch die Leute, die in Kübeln die Frösche von der einen Straßenseite auf die andere trugen. Vater traf Herrn Quandler. „Ja“, sagte er und zeigte mit dem Arm nach rechts. „diese Quotzerwiese ist ein großes Sumpfgebiet und mit ihren Lacken ein wunderbarer Lebensraum für Frösche.“

Man plant, am Herbst auch auf dieser Seite der Straße einen Froschzaun aufzustellen. Wenn auch die Rückwanderung zeitlich etwas aufgeteilt ist, kommen doch viele Frösche ums Leben. Da heuer Grabungsarbeiten bei der Straße vorgesehen sind, wird man auch da und dort ein Rohr unter die Straße legen, durch das die Frösche auf die andere Seite kommen können.“

Tiefbeeindruckt von all dem Gesehenen und Gehörten waren die Kinder ganz still bei der Heimfahrt. Nachdem sie gefrühstückt hatten, legten sie sich noch einmal ins Bett. Bis zum Einschlafen hatten sie immer noch diese „qua, qua, qua“ in den Ohren.

Das Bergbaumuseum Leogang stellt vor:

Das Kunstwerk des Monats „Hl. Anna Selbdritt“

Alljährlich am 26. Juli feiern wir den Namenstag der Hl. Anna. Leogang ist mit dieser Heiligen seit dem Erzbergbau eng verbunden. Die Hl. Anna tritt in den alten Erzbergbaugebieten Mitteleuropas an vielen Orten als Patronin auf, vor allem im Silberbergbau. Auch die Knappenkapelle in Leogang-Hütten mit ihrem berühmten Knappenaltar steht unter dem Patronat der Hl. Anna. Als Mutter Marias sah man in ihr die Spenderin des Silbers, denn im Zuge der mittelalterlichen Allegoriefreude (Allegorie = Sinnbild, Gleichnis) verglich man Maria mit dem Mond, dem Gestirn, das Silber bedeutet, während Jesus die Sonne, das Gold, verkörperte.

Dem Bergbaumuseum Leogang fehlte bisher die Darstellung einer Hl. Anna – der Patronin der Bergleute von einst in Leogang. Im Jahr 1995 ist es dann Kustos Hermann Mayrhofer gelungen, diese wunderschöne Hl. Anna Selbdritt – sitzend auf der Thronbank um 1480 – für das Leoganger Bergbaumuseum zu erwerben. Dank der großzügigen Unterstützung durch das Bundesministerium für Unterricht und kulturelle Angelegenheiten in Wien konnte diese wertvolle Antiquität angekauft werden. Die Darstellung der Bergbauheiligen im Museum konnte durch die Hl. Anna Selbdritt in sehr würdiger Weise fortgesetzt werden.

Die Hl. Anna Selbdritt sitzend auf der Thronbank um 1480 stammt aus der Hand eines oberschwäbischen Bildschnitzers. Sie besteht aus Lindenholz, wobei größtenteils die Originalfassung freigelegt und erhalten werden konnte. Das meisterlich gearbeitete Andachtsbild ist in der Zeit der

tief im Volk verwurzelten Annaverehrung um 1480 entstanden. Die Großmutter Anna hält ihre Tochter Maria und das Jesuskind auf dem Schoß. Die wissenschaftliche Beschreibung der Dreiergruppe hält sich an zeitgenössische Vorbilder. Maria als

Maria trägt den Kronreif auf dem offenen Haar und der kräftige Knabe wendet den Lockenkopf der Mutter zu, wobei die offenen Arme die Kontaktaufnahme unterstreichen. Das enge Kopftuch der Anna mit der Matronenhaube, der Faltenfluß des weiten

Mantels geben der Gruppe eine großzügig bewegte Umrahmung. Bei der Darstellung der drei Generationen hält sich der Bildschnitzer an traditionelle Formen.

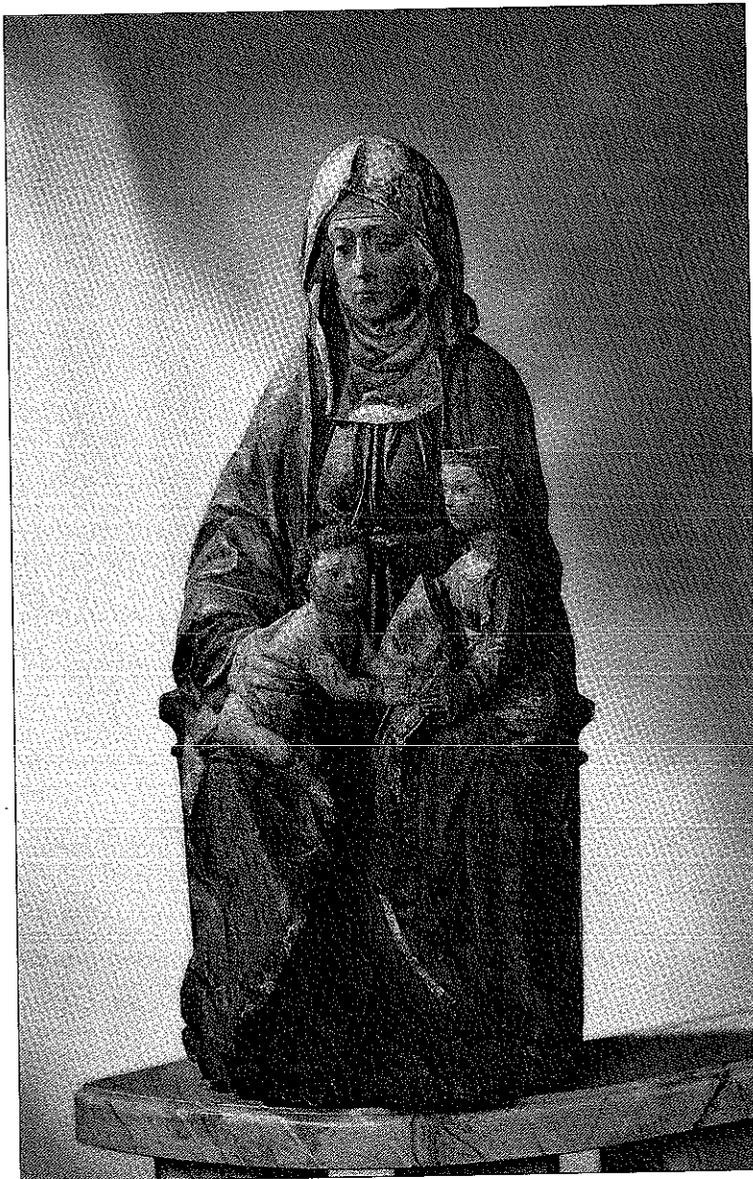
Die Mutter Anna wird in ihrer Zurückgezogenheit hinter Hülle und Kopftuch versteckt. Maria mit dem weichgeformten Gesicht greift mit zarten Händen nach dem Kind und präsentiert das Buch. Das bewegte Jesuskind mit den Schraublocken, Hautfalten am Bauch

vor dem Gesicht, in den zartbesetzten Händen festgehalten. Es ist besonders reizvoll, der Kunstfertigkeit des Bildschnitzers mit seinem meisterlich ausgeprägten Formempfinden nachzuspüren.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Dr. Heinrich Treichl für die wertvolle Hilfe in Wien. An dieser Stelle ist es uns ein Anliegen, Frau Anna Madreiter und den Ehegatten Franz und Anna Riedlsperger für die hervorragende Betreuung der Annakapelle in Hütten zu danken. Das ganze Jahr über tragen sie dafür Sorge, daß die Kapelle wunderschön geschmückt ist.

Erfreulicherweise gestaltet der Trachtenverein „D'Spielberger“ den Anna-Tag in Hütten auf besonders nette Weise. Die Bevölkerung ist herzlich mit den Gästen zur Teilnahme eingeladen.

Christine Scheiber



Beifigur ist mädchenhaft klein dargestellt, der Jesusknabe kommt ihr an Größe nahezu gleich. Im Gesicht der Anna ist mütterliche Sorge zu erkennen, während die Kinder unbekümmert Kontakt suchen.